

Der Weihnachtsbaum

1. Mythologische Ursprünge

Der Baum des Lebens oder *Weltenbaum* ist ein in der Religionsgeschichte verbreitetes Symbol und Mythenmotiv und Symbol der kosmischen Ordnung. Er steht als Weltachse im Zentrum der Welt. Seine Wurzeln reichen tief in die Erde und seine Wipfel berühren oder tragen den Himmel. Somit verbindet er die drei Ebenen Himmel, Erde und Unterwelt. Es kommt daher in Betracht, die Sitte, zu Weihnachten einen immergrünen „Lebensbaum“ auszustellen, ursprünglich mit diesem Mythos zusammenhängt.

2. Christlicher Brauch

Als christlicher Brauch ist der Weihnachtsbaum aber eine deutsche soziale Erfindung. In den seit der Hansezeit deutsch besiedelten Städten Riga und Reval wurden in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts gegen Ende der Weihnachtszeit Tannenbäume auf den Markt getragen, geschmückt und zum Schluss verbrannt. Die älteste schriftliche Erwähnung eines Weihnachtsbaums wird ins Jahr 1527 datiert. Aus dem Jahre 1539 gibt es einen urkundlichen Beleg, dass im Münster zu Straßburg/Elsass ein Weihnachtsbaum aufgestellt wurde. In einer Lohnabrechnung der Reichsstadt Gengenbach von 1576 wird erwähnt, dass der Förster einen *Wiehnachtsbaum uf die Ratsstuben* gebracht habe.

Die ersten Aufzeichnungen über den Christbaum als allgemein üblich stammen aus dem Jahre 1605, wiederum aus dem Elsass: *Auff Weihnachten richtet man Dannenbäume zu Straßburg in den Stuben auf. Daran henket man Roßen auß vielfarbigem Papier geschnitten, Aepfel, Oblaten, Zischgold [dünne, geformte Flitterplättchen aus Metall] und Zucker*¹. 1611 schmückte Herzogin Dorothea von Brieg/Schlesien¹ den Weihnachtsbaum mit Kerzen. Die nächste Nachricht über den Weihnachtsbaum stammt wieder aus Straßburg. In einer zwischen 1642 und 1646 verfassten Schrift ereiferte sich der *Prediger am Münster gegen den Brauch, in den Häusern Weihnachtsbäume aufzustellen: Unter anderen Lappalien, damit man die alte Weihnachtszeit oft mehr als mit Gottes Wort begeheth, ist auch der Weihnachts- oder Tannenbaum, den man zu Hause aufrichtet, denselben mit Puppen und Zucker behängt, und ihn hernach abschüttelt und abblühen (= abräumen) lässt. Wo die Gewohnheit herkommt, weiß ich nicht; ist ein Kinderspiel.*

Seit der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts werden die Nachrichten über den Weihnachtsbaum häufiger. Von Goethe stammt eine der ersten Erwähnungen des Weihnachtsbaums in der deutschen Literatur. In *Die Leiden des jungen Werther* wird ein aufgeputzter *Baum* mit Wachlichtern, Zuckerwerk und Äpfeln erwähnt. Im Jahre 1805 wurde der Weihnachtsbaum einem großen Leserkreis dadurch bekannt, dass ihn J. P. Hebel in dem Lied *Die Mutter am Christabend* aus seinen *Alemannischen Gedichten* erwähnte. Das Märchen *Nussknacker und Mausekönig* von E.T.A. Hoffmann aus dem Jahre 1816 ist das erste Berliner Literaturdenkmal, in dem der lichterglänzende, mit goldenen Äpfeln und Naschwerk geschmückte Tannenbaum in der Mitte der Weihnachtsbescherung erscheint.

¹ Dorothea Sibylle war eine Tochter des brandenburgischen Kurfürsten Johann Georg (1525–1598).



The Illustrated Londons News (1848):
Königin Victoria und Prinz Albert feiern Weihnachten mit ihren Kindern

3. Der Weihnachtsbaum in der Welt

Der erste öffentliche Weihnachtsbaum in Wien wurde 1814 aufgestellt. Mit Herzog Albert v. Sachsen Coburg, dem Vetter und Ehemann von Königin Victoria, scheint der Weihnachtsbaum nach England gekommen zu sein, von wo aus er sich im Britischen Weltreich verbreitete. Auch in die Niederlande, nach Russland und Italien kam der Weihnachtsbaum. 1837 führte die Herzogin Helene von Orléans den Weihnachtsbaum in die Tuileries ein, später machte sich die Kaiserin Eugenie, die Frau von Napoleon III., um seine Verbreitung verdient. Zwei Jahrzehnte später wurden in Paris bereits 35.000 Christbäume verkauft. Nach Nordamerika gelangte der Christbaum durch deutsche Auswanderer, wie den als Revolutionär geflüchteten Karl Follen (1796/Alsfeld Hessen – 1840/USA). Alte US-Zeitungen berichten, Gustav Körner² habe die deutsche Sitte des beleuchteten und geschmückten Weihnachtsbaums in den USA eingeführt.

4. Fremde Bewertung und Nachwirkung

Wikipedia-Einträge in den europäischen Großsprachen (Englisch, Französisch, Russisch, aber auch Dänisch) stimmen darin überein, dass der Weihnachtsbaum eine deutsche „Erfindung“ ist.

Die wirtschaftliche Bedeutung des Weihnachtsbaums ist erheblich. In dem Roman *I am Charlotte Simmons* (Thomas Wolfe, New York 2004), 1. Kapitel: *The county's (= in North Carolina, Apalachia) the only big cash crop is Christmas trees. – Die einzigen Geldbringer im Kreis sind Weihnachtsbäume*; vgl. auch engl. Wikipediaeintrag (Oktober 2016) zu: *Fraser firs*.

² Gustav Philipp Körner (1809/Frankfurt/M-1896 in USA) war ein deutsch-amerikanischer Rechtsanwalt, Botschafter in Spanien.

Aus

Menno Aden

Kulturgeschichte der deutschen Erfindungen und Entdeckungen

Paderborn 2017

439 S.

ISBN 978-3-942409-55-1